

# Mit Darmstadt verbundene Gewaltopfer aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Pfarrer *Karl Schwenk* wurde am 24. Juli 1883 in Frankfurt am Main geboren. Als Priester des Bistum Mainz übernahm Schwenk die Diasporagemeinde Lindenfels im Odenwald. Der unerschrockene Seelsorger scheute nicht die Konflikte mit der Gestapo, wurde am 14. März 1941 verhaftet und in das Gefängnis in Darmstadt eingeliefert. Die bitteren Umstände der Haft ließen seine Gesundheit schnell verfallen. Schwenk verstarb am 4. August 1941 (vgl. Band I, S. 437-439).

Der Jesuit *Pater Werner Barkholt*, geboren am 25. Mai 1902 in Hagenau (Elsass) wuchs als Sohn eines Kaufmanns auf und besuchte das Gymnasium in Darmstadt. Durch Predigten gegen den Nationalsozialismus an verschiedenen Orten seiner priesterlichen Tätigkeit ins Visier der Gestapo geraten, wurde der Ordensmann am 8. August 1941 in das KZ Dachau verschleppt. Entkräftet von den Entbehrungen starb der Priester am 18. Juli 1942 (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild Band II, S. 947-950).

Die Fürsorgeschwester *Alice Reis* wurde am 17. September 1903 in Berlin geboren. Nach ihrer Ausbildung in der Städtischen Krankenanstalt in Mannheim arbeitete sie für drei Jahre als Schwester bei einem Vertrauensarzt in Darmstadt. In diese Zeit fiel auch ihr Konvertitenunterricht bei Kaplan Alfred Schüler an der Pfarrkirche St. Ludwig. Die gebürtige Jüdin wurde am 27. Dezember 1930 in der Klosterkirche Beuron getauft, wobei Edith Stein (vgl. Band II, S. 894-899) ihre Patin war. Nach dem Protestbrief der niederländischen Bischöfe vom 26. Juli 1942 gegen die Verschleppung der Juden wurde Alice Reis mit anderen Jüdinnen, die zum Katholizismus konvertiert waren – unter ihnen auch Edith Stein – ins KZ Auschwitz gebracht und dort am 9. August 1942 vergast (vgl. Band I, S. 172-175).

Der Kapuzinerpater *Dionysius (Heinrich) Zöhren* erblickte das Licht der Welt am 27. Juli 1903 in Krefeld. Nach Eintritt bei den Kapuzinern am 23. April 1923 und der erfolgten Priesterweihe am 19. März 1929 half dem Pater besonders seine musische Begabung in der seelsorgerischen Tätigkeit. Störaktionen seitens der Gestapo sollten den Wallfahrtsbetrieb unter der Leitung des Ordensmannes unterbinden. Nach einer Hausdurchsuchung, in der angeblich belastendes Predigtmaterial gefunden worden war, wurde der Pater in das Gefängnis nach Darmstadt gebracht und im Mai 1941 in das KZ Dachau überführt. Hier verstarb Pater Dionysius am 3. Februar 1943 (vgl. Band II, S. 975-978).

Der Kaufmann *Hubert Timmer* wurde am 4. Juni 1889 in Neuss am Rhein geboren. Am 1. April 1931 übernahm der Katholik ein Lebensmittelgeschäft im hessischen Butzbach. Als Zentrumsmitglied bekannt verurteilte ihn ein Sondergericht in Darmstadt am 27. Mai 1933

und am 13. Dezember 1934 zu Gefängnisstrafen. Im Jahr 1937 wurde Timmer zu Schutzhaft in das KZ Dachau verbracht. Nach dreijährigem Aufenthalt entlassen wurde der Kaufmann anschließend im Gestapogefängnis Frankfurt-Preungesheim festgehalten, wo er am 22. April 1944 verstarb (vgl. das von mir miterarbeitete Lebensbild in Band I, S. 464-467).

Der Landwirt und Rolladenbauer *Friedrich Coy* (geboren am 1. Februar 1891 im hessischen Habitzheim) wurde nach unachtsamen Äußerungen gegen das nationalsozialistische Regime ebenfalls in das Rundeturmgefängnis von Darmstadt am 14. Januar 1944 gebracht. Nach Verlegung in das Zuchthaus Brandenburg-Görden verstarb Coy mit 13 weiteren Personen unter dem Fallbeil am 3. Juli 1944 (vgl. Band I, S. 448-451).

Der Gewerkschaftler Wilhelm Leuschner (\* 1888), der nach dem fehlgeschlagenen Attentat auf Adolf Hitler am 29. September 1944 hingerichtet wurde, war viele Jahre Darmstädter Stadtrat und Mitglied des Hessischen Landtags (vgl. Band I, S. 150-152, 173, 305).

Der am 11. Mai 1882 in Bubenheim (Rheinhessen) geborene Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordnete *Dr. Friedrich August Bockius* vertrat von 1924 bis 1933 den Wahlkreis 33 Hessen-Darmstadt im Berliner Reichstag. In seiner politischen Arbeit als Zentrumsmitglied wurde Bockius auch durch persönliche Enttäuschungen in seiner ehemaligen Mitarbeiterschaft zum entschiedenen Gegner der NSDAP. Am 23. August 1944 wurde Bockius verhaftet, in das Gefängnis von Darmstadt überführt und schließlich in das KZ Sachsenhausen verbracht. Von dort ging es am 16. Februar 1945 in das KZ Mauthausen, wo Bockius am 5. März 1945 im Krankenlager gezeichnet durch die Entbehrungen und unmenschliche Behandlung verstarb (vgl. Band I, S. 445-448).

*Volker Knab*, geboren am 3. März 1878 in Bodenheim (Rheinhessen), war ein Volksschullehrer, der 1928 an die Volksschule Wöllstein (Rheinhessen) kam. Knab hatte als katholischer Religionslehrer und Organist in der Pfarrkirche alle Schikanen der örtlichen Parteiführung zu erleiden. Zu einem ersten Verhör hatte sich der Pädagoge in Darmstadt im Frühjahr 1939 einzufinden. Verhaftet wurde der Lehrer am 14. Oktober 1943, in das KZ Dachau gebracht und dort nach Aussagen von überlebenden Mitgefangenen am 14. März 1945 von Wärtern mit einem Spaten erschlagen (vgl. Band I, S. 457-458).

Vierte Auflage: In Krefeld wurde am 27. November 1900 der spätere Stadtbaumeister von Waldenburg (Regierungsbezirk Breslau) *Kuno Kamphausen* geboren. Nach seinem Abitur im Jahr 1920 begann der junge Mann an der Technischen Hochschule Darmstadt mit dem Studium der Architektur. Am 19. Januar 1926 legte er erfolgreich die Abschlussprüfungen ab und erhielt den Titel eines Diplom-Ingenieurs. In der von den Nationalsozialisten dominierten Stadt Waldenburg geriet Kamphausen in Konflikt mit der Gestapo. In der Nacht seiner Entführung aus seinem Wohnhaus durch Gestapobeamte am 30. Juni 1934 wurde Kamphausen ohne jegliches Verfahren am Straßenrand von Beamten der SS kaltblütig erschossen (vgl. das von mir erarbeitete Lebensbild in Band I, S. 55-59).